

Steffen Maune, Kiel

Statement zum Thema

Nebenhöhlenentzündungen: Weit verbreitet und trotzdem unterschätzt

Tödliche Komplikationen oder Erblindungen als mögliche Folgen einer Nebenhöhlenentzündung sind durch den hohen Stand der medizinischen Versorgung in Deutschland zu Raritäten geworden. Diese Spitze des Eisbergs einer Erkrankung bringt aber immer noch deren Stellenwert in Prophylaxe und Behandlung zum Ausdruck.

Das widerspiegelt sich auch in den Behandlungszahlen und Kosten, die durch Nasennebenhöhlenentzündungen entstehen. Schätzungsweise wird jeder fünfte Patient einer allgemeinmedizinischen Arztpraxis wegen entzündlicher Beschwerden in der Nase oder den anhängenden Nasennebenhöhlen behandelt. Die Bandbreite reicht dabei von dem sogenannten Schnupfen, allergischen Erkrankungen bis hin zu ausgedehnten eitrigen sog. Sinusitiden, die mit Symptomen wie rasenden Kopfschmerzen, Druckgefühl zwischen den Augen und Abgeschlagenheit einhergehen.

Die ambulante Behandlung allein verschlang in der Zeit von 3. Quartal 2001 zum 3. Quartal 2002 Arzneimittel im Wert von etwa 100 Millionen Euro.

Es ist schwer festzustellen, wie hoch die weiteren medizinischen Kosten wirklich sind, es dürfte aber ein Mehrfaches betragen. Nach einem Prüfbericht von Sigmund aus dem Jahr 1995 werden die Gesamtkosten der Sinusitis (Nasennebenhöhlenentzündung) mit 909 Millionen DM (ca. 459 Mio Euro) angegeben.

Die Symptomvielfalt und die ausgeprägten individuellen Unterschiede in der subjektiven gesundheitlichen Beeinträchtigung sind möglicherweise die Ursache für einen sehr unterschiedlich empfundenen Leidensdruck bei dieser Erkrankung.

Die Behandlungsmöglichkeiten reichen von der intensiven konservativen Behandlung bis hin zur ausgedehnten Nasennebenhöhlenchirurgie entlang wichtiger anatomischer Strukturen wie z.B. der Schädelbasis und der Augenhöhle. Der Nutzen einer operativen Behandlung sollte demnach zwischen der zu erwartenden Verbesserung der Lebensqualität gegenüber den möglichen Komplikationen und der Wahrscheinlichkeit eines Rezidivs abgewogen werden.

Hier ist ein Therapiekonzept sinnvoll, das dem Ausmaß der Entzündung angemessen alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten beinhaltet.

Diese reichen

- ⇒ von gesunder Lebensweise mit ausreichend vitaminreicher Kost,
- ⇒ körperlicher Bewegung in frischer Luft,
- ⇒ über den Einsatz natürlicher Heilmittel wie pflanzlicher Extrakte,
- ⇒ bis hin zur intensiven, überlegten Antibiotikatherapie.

Trotz dieser Möglichkeiten entstehen bei etwa 5 Prozent der Bevölkerung dauerhafte Nebenhöhlenentzündungen, die auf das Gehirn oder die Augen übergreifen und bei inkompetenter Behandlung fatale Folgen nach sich ziehen können. Eine zum richtigen Zeitpunkt durchgeführte Operation erfordert zwar wegen der komplizierten räumlichen Verhältnisse einen hohen operativen Standard vom Nasenchirurgen, ist aber in geeigneten Einrichtungen eine recht sichere Behandlung geworden.

Die Entwicklung valider psychometrischer Messinstrumente für die Beurteilung der Lebensqualität wird häufig auch von den Patienten gefordert und gewinnt für die Beurteilung von Kosten-Nutzen-Analysen einer Behandlung zunehmend an Bedeutung.

*Prof. Dr. med. Steffen Maune
HNO-Universitätsklinik
Arnold-Keller-Straße 10
D – 24105 Kiel*